Gerhard Pfister tritt in Heiden auf

Vorschau Zum Gedenken an den Rotkreuz-Initiator veranstaltet das Museum Henry Dunant jeweils an seinem Todestag eine Feier auf dem Dunantplatz. Eröffnet wird die Veranstaltung am 30. Oktober um 18.15 Uhr laut einer Medienmitteilung mit dem Läuten der Peace Bell vor dem Museum, gefolgt von einem Fackelmarsch zum Dunantplatz. Dort begrüsst das Museum den diesjährigen Gastredner, Nationalrat Gerhard Pfister. Als Mitglied der Parlamentarischen Gruppe Rotes Kreuz und Vizepräsident der Aussenpolitischen Kommission des Nationalrats setzt er sich für ein grösseres Engagement der Schweiz für das Völkerrecht ein. *(pd/cal.)*

Leserbrief

Ein Denkmal für Sibylle Neff?

Schon mehrmals wurde ich zum Denkmal für Sibylle Neff angesprochen. Manche Leute vermuten, die Idee gehe auf mich als Bruder zurück. Dies ist aber überhaupt nicht so. Ich lehne die Idee eines Denkmals entschieden ab. Sibylle hätte es bestimmt auch nicht gewollt, ganz zu schweigen von den Kosten von 70'000 Franken! Es wird gemunkelt, die Teller am Denkmal seien aus purem Gold!

Hermann Neff, 9056 Gais

AppenzellerZeitung

Verleger: Peter Wanner.
CEO: Michael Wanner.
Chefredaktor CH Media: Patrik Müller (pmü).
Leiter Publishing: Thomas Wegmann.
Chief Product Officer: Mathias Meier.
Werbemarkt: Stephan Gartenmann, Paolo Placa.
Nutzermarkt: Alexander Nitzsche, Michelle Pinnow.

Redaktion Appenzeller Zeitung

Julia Nehmiz (miz, Leiterin), Jesko Calderara (cal, Stv.) Ramona Koller (rak), Mea McGhee (mc), Samuel Ryter (sry), Astrid Zysset (asz).
Telefon: 071 353 96 90,
E-Mail: redaktion@appenzellerzeitung.ch.

Redaktion St. Galler Tagblatt
Chefredaktion: Stefan Schmid (ssm, Chefredaktor), Jürg Ackermann (ja, Stv., Tagesleiter), David Angst (da, Chefredaktor Thurgauer Zeitung), Noemi Heule (nh, Stv., Tagesleiterin), Daniel Walt (dwa, Stv., Leiter Online).

Ressortleitungen: Christina Genova (gen, Ostschweizer Kultur), Michael Genova (mge, Ostschweiz), Thomas Griesser (T.G., Wirtschaft Ostschweiz), Patricia Loher (pl, Sport), Julia Nehmiz (miz, Appenzeller Zeitung), Simon Dudle (sdu, Toggenburger Tagblatt und Wiler Zeitung), Yvonne Stadler (ys, Produktion und Gestaltung), Daniel Wirth (dwi, St. Gallen / Gossau / Rorschach).

Adresse: Fürstenlandstrasse 122, 9001 St. Gallen,
Telefon: 071 272 77 11, E-Mail: zentralredaktion@tagblatt.ch.

Zentralredaktion CH Media

Chefredaktion: Doris Kleck (dk, Chefredaktorin), Yannick Nock (yno, Stv., Leiter Online), Raffael Schuppisser (ras, Stv., Leiter Kultur, Leben, Wissen).

Leitung Produktion & Services: Robert Bachmann (bac).
Ressortleitungen: Inland und Bundeshaus: Michael Graber (mg, Co-Leitung), Lea Hartmann (lha, Co-Leitung), Ausland: Fabian Hock (fho, Ressortleiter); Wirtschaft: Florence Vuichard (fv, Ressortleiterin); Kultur: Raffael Schuppiser (ras, Ressortleiter); Leben / Wissen: Sabine Kuster (kus, Teamleiterin); Sport: François Schmid (fsc, Ressortleiter).
Adresse: Neumattstrasse 1, 5001 Aarau,
Telefon: 058 200 58 58, E-Mail: redaktion@chmedia.ch.

Service

Abonnemente und Zustelldienst: Telefon 058 200 55 55.

Technische Herstellung: CH Media Print AG, Im Feld 6, Postfach, 9015 St. Gallen.

Anzeigen: CH Regionalmedien AG, Appenzeller Zeitung, Fürstenlandstr. 122, 9001 St. Gallen, Telefon 071 272 77 77, E-Mail: inserate-appenzellerzeitung@chmedia.ch.

Auflage und Leserzahlen: Appenzeller Zeitung: Verbreitete Auflage: 6791 Ex. (WEMF 2026). Gesamtausgabe St. Galler Tagblatt: Verbreitete Auflage: 68 047 Ex. (WEMF 2026). Davon verkaufte Auflage: 65 747 Ex. (WEMF 2026). Leser: 209 000 (MACH Basic 2026-2). Verbreitete Auflage Gesamtausgabe CH Media: 237 137 Ex. (2026). Davon verkaufte Auflage: 226 247 Ex. (WEMF 2026). Grossauflage Appenzell: 22 561 Ex. (Verlagsangabe).

Herausgeberin: CH Regionalmedien AG, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau. Die CH Regionalmedien AG ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der CH Media Holding AG.

Ombudsmann CH Media: Hans Fahrländer, Ombudsstelle AZ Medien@chmedia.ch. CH Regionalmedien AG, Ombudsstelle, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau

ch media

Sie kämpft für mehr Gleichstellung

Verena Süess aus Speicher wirbt in einer Kampagne des Bistums St. Gallen für Freiwilligenarbeit.

Die Imagekampagne «Ich bin dabei» von Bistum und Katholischem Konfessionsteil St. Gallen stellt Menschen wie Verena Süess aus Speicher ins Zentrum. Süess engagiert sich als Seelsorgerin und steht für die Gleichstellung der Geschlechter ein. Seit neun Jahren wirkt sie im Appenzellerland und hat viele Aufgaben inne.

«Wir müssen ein Vorbild für die Gesellschaft sein, mutig bleiben und uns nicht einschüchtern lassen. Wir dürfen uns nicht zurückentwickeln», wird Verena Süess in einer Medienmitteilung auf die Frage, was sie sich für die Zukunft der Kirche wünscht, zitiert.

Die Theologin Verena Süess aus Speicher steht in der Imagekampagne «Ich bin dabei» für die Gleichberechtigung der Frauen und aller Gläubigen ein. Bild: zvg

Vielfältige Arbeit, die Flexibilität erfordert

Süess ist in Liechtenstein aufgewachsen und hat miterlebt, wie das Land ein Erzbistum wurde und konservative Kräfte das kirchliche Leben beeinflussten. Dank des reformierten Vaters sowie freikirchlicher und andersreligiöser Bekannter sei ihr Horizont weit geblieben, schreibt das Bistum. Heute ist Verena Süess studierte Theologin und steht in der Imagekampagne «Ich bin dabei» für die Gleichberechtigung der Frauen und aller Gläubigen ein.

Verena Süess hat von 2004 bis 2009 das Theologiestudium in Chur absolviert. «Ich bin aus Neugierde Theologin geworden. Und weil ich die Gesellschaft aktiv mitgestalten wollte.»

Seit 2009 arbeitet sie als Seelsorgerin im Bistum St. Gallen, seit 2017 ist die 42-Jährige in der Pauluspfarrei Speicher Trogen Wald und in der Seelsorgeeinheit Gäbris tätig. Dort hat sie diverse Aufgaben: Die zweifache Mutter engagiert sich in der Kommunionvorbereitung, organisiert den Religionsunterricht, kümmert sich um ökumenische Projekte wie die Kirche Kunterbunt, koordiniert das 13-köpfige Pfarreiteam.

Verena Süess schätzt laut Mitteilung, dass in der Katholischen Kirche Menschen mit den unterschiedlichsten Hintergründen und Fähigkeiten arbeiten. Etwas zur Gesellschaft beizutragen, ist ihr auch in der Freizeit wichtig. Sie engagiert sich im Verein Klimaschutz Schweiz und steht mit verschiedenen Klimabewegungen in Kontakt.

Als Ausgleich zur teils kopflastigen Arbeit liest sie oft. «Ich bin Stammgast in der Bibliothek. Am liebsten lese ich Romane», wird Süess in der Mitteilung zitiert. Und seit letztem Sommer spielt sie mit ihrem Sohn gerne Minecraft, ein Computerspiel, in dem Spieler Konstruktionen wie Gebäude oder Schaltkreise aus zumeist würfelförmigen Elementen erstellen, Ressourcen sammeln, gegen Monster kämpfen und gefundene Rohstoffe zu neuen Gegenständen weiterverarbeiten.

Kirche gemeinsam weiterentwickeln

Verena Süess bezeichnet laut Communiqué das Bistum St. Gallen als «sehr fortschrittlich». Dass sie keine Pfarrerin werden kann, bedauert sie. Dies ändert aber nichts daran, dass sie sich gehört und verstanden fühlt – auch in ihrer Rolle als Frau. Süess weiss, dass dies keine einfache Aufgabe ist. «Die Mitglieder der Kirche werden weniger – ebenso die Zahl der Freiwilligen und Mitarbeitenden. Wir müssen uns überlegen, was die Menschen brauchen und wie Menschen, die sich engagieren möchten, sich wirklich einbringen können.»

Verena Süess spricht in der Mitteilung die Tatsache an, dass heute viele Frauen arbeitstätig sind und weniger Zeit für Freiwilligenarbeit haben als noch vor einem Jahrhundert. Oder den Umstand, dass viele Arbeitnehmende pendeln und entsprechend weniger Freizeit haben. «Wir müssen neue Formen und Wege finden, dass sich alle engagieren können.»

Vor zweieinhalb Jahren hat Süess deshalb gemeinsam mit drei Kirchenmitarbeitenden das Netzwerk u50 gegründet, das mit regelmässigen Treffen den Austausch zwischen den pastoralen Mitarbeitenden unter 50 Jahren fördern soll. *(pd/cal.)*

Zur Kampagne

Mit der Kampagne «Ich bin dabei» macht die Katholische Kirche im Bistum St. Gallen ihr Engagement für die Gesellschaft sichtbar. Die Kampagne reicht von Plakatwerbung über eine eigene Website bis zu Social-Media-Beiträgen. Im Zentrum stehen Menschen, die sich tagtäglich in diversen Bereichen engagieren – in der Seelsorge, Bildung, Kultur oder auch in der Nothilfe. *(red)*

Appenzeller Käsereien räumen ab

An den Swiss Cheese Awards holten Betriebe aus Schönengrund und Gais Spitzenplätze und zahlreiche Diplome.

Es gilt als wichtigstes Ereignis in der Käsebranche: der Swiss Cheese Award. Vergangene Woche hat eine internationale Jury in Freiburg die drei besten Käse des Landes auserkoren und sämtliche Kategoriensieger geehrt. Ausgezeichnet wurden unter anderem 24 Käsereien, die Appenzeller Käse herstellen.

Erfolg trotz starker Konkurrenz

Dazu gehört die Appenzeller Milchspezialitäten AG. Bereits in den vergangenen Jahren war der Betrieb aus Schönengrund bei den Swiss Cheese Awards immer in den vorderen Rängen vertreten. 2024 – der Wettbewerb findet alle zwei Jahre statt – schaffte es der Appenzeller Käse auf den vierten Rang. «Vorn ist die Konkurrenz gross», sagt Geschäftsführer Marco Züger. «Daher braucht es auch immer ein bisschen Glück.» Sein Produktionsleiter Sämi Mani wurde in der Kategorie «Appenzeller» als Sieger erkoren. «Wir sind natürlich sehr erfreut, dass wir gewonnen haben», sagt Züger. «Ein Diplom haben wir uns gewünscht, aber dass es gleich für einen Sieg reicht, damit haben wir nicht gerechnet.»

An den Swiss Chees Awards sind 24 Käsereien ausgezeichnet worden, die Appenzeller Käse produzieren. Bild: apz

Gerade beim Appenzeller gibt es viel und starke Konkurrenz. Was braucht es, damit der eigene Käse heraussticht? «Eine gute Milchqualität ist das A und O», sagt Züger. Der Betrieb sei permanent in Kontakt mit den Bauern, welche die Milch zuliefern, und die Milch werde regelmässig mit Proben kontrolliert. Zudem brauche es ein gutes Handwerk. Und zuletzt sei die Pflege während des Reifeprozesses im Keller entscheidend. «Gerade im zunehmenden Alter eines Käses ist es wichtig, dass alle Parameter stimmen», sagt Züger. Der ausgezeichnete Appenzeller Edel-Würzig etwa sei neun Monate alt.

Die Prämierung sei eine Anerkennung für das tägliche Handwerk: «Wir sind bestrebt, das ganze Jahr über die beste Qualität zu leisten. Eine solche Auszeichnung ist die Bestätigung dafür», sagt Marco Züger. Letztlich verhelfe die Prämierung auch zu mehr Präsenz bei Detailhändlern wie etwa der Migros.

Auszeichnung für Raclettkäse

Erfolgreich war an den Swiss Cheese Awards nicht nur die Appenzeller Milchspezialitäten AG, sondern auch die Berg-Käserei Gais. Diese gewann zehn Diplome. Die internationale Jury zeichnete Gaiser Käse in vier verschiedenen Kategorien aus. Besonders stark war die Berg-Käserei laut einer Medienmitteilung in der Kategorie der «übrigen Halbhartkäse ab 3 kg Laibgrösse», welche mit über 190 Käsen die grösste Kategorie war. In dieser erhielten gleich sieben Sorten ein Diplom: der Säntis Bergkäse, der Säntis Berggeist, der Senner Extra, der Alpstein Rahm Bergkäse, der Alpstein Klosterkäse, der Rustico Nostrano und der Schwiizer.

Auch bei den Raclettekäsen haben die Gaiser überzeugt, heisst es in der Mitteilung. Die Maiblumen-Raclette wurde in der Kategorie «ohne Zusätze» diplomiert, die Raclette-Knoblauch in der Kategorie «mit aromatisierenden Zusätzen». Das zehnte Diplom ging an den Kümmelbergkäse bei den Halbhartkäsen mit Zusätzen.

Mit zehn Diplomen erzielte die Berg-Käserei Gais laut Mitteilung ihr bestes Resultat der letzten drei Austragungen. 2022 waren es sieben Diplome, 2024 deren fünf. Damit hat sich die Zahl der ausgezeichneten Gaiser Käse innerhalb von zwei Jahren verdoppelt. *(vit/cal.)*